

# «Tragen Sie Sorge zur Universität»

Dies academicus An der 556. Jahresfeier erläuterte Rektorin Schenker-Wicki, welch ein Glück die Uni für Basel ist

VON MARK WALTHER

Seit mehr als einem halben Jahrtausend feiert die Universität Basel einmal im Jahr sich selbst. Am 556. Dies academicus stellte Rektorin Andrea Schenker-Wicki gestern Glück und Glücksgefühle in das Zentrum ihrer Dies-Rede. Vor den Zuhörern in der Martinskirche ging sie auch auf die stürmischen Zeiten ein, in denen sich die Universität aufgrund der Spardrohungen aus dem Kanton Baselland befindet. Dabei rief sie in Erinnerung: «Eine Forschungsuniversität, wie sie Basel hat, ist ein veritabler Glücksbringer.»

## Appell an die Politik

Über die Glückseligkeit bei Aristoteles, die universitäre Glücksforschung (Schenker-Wicki: «Die Wissenschaft hat gezeigt, dass wir etwa zur Hälfte unseres Glücks selbst etwas beitragen können») und glückliche Länder («Die Schweiz liegt auf Platz 2») arbeitete sie sich zum Kern ihrer Rede vor: Die Universität trage zum Glück der ganzen Region bei. Das schafft sie laut der Rektorin etwa, indem sie durch hochwertige Ausbildung die Chance auf ein gutes Einkommen und tiefe Arbeitslosigkeit erhöht. Zum Schluss ihrer gut 40-minütigen Rede appellierte sie an die Politik: «Tragen Sie Sorge zum Glück in der Region und zur Universität, die zu diesem Glück beiträgt.»

Schenker-Wicki redete nicht nur vom Glück, sie schaffte auch Glücksgefühle: Etwa bei den acht neuen Ehrendoktorinnen und -doktoren der Universität (siehe Kurzporträts). Oder bei den Olympia-Goldrunderern Lucas Tramèr («Der macht daneben noch Medizin!») und Simon Niepmann («Sportwissenschaften und Geografie - das ist auch nicht ohne!»). Tramèr und Niepmann erhielten wie schon letztes Jahr, als sie Welt- und Europameister geworden waren, einen Sonderpreis. Zu Ehren kam auch Kurt Pelda. Der Basler Kriegsreporter und Absolvent der Nationalökonomie an der Uni Basel erhielt den Alumni-Preis der Ehemaligen-Vereinigung. Mit dem Amerbachpreis zur Förderung und Auszeichnung des wissenschaftlichen Nachwuchses zeichnete die Uni Nesina Grütter aus für ihre Doktorarbeit mit dem Titel «Quasi Nahum. Ein Vergleich des masoretischen Texts und der Septuaginta des Nahumbuchs» aus.

## Faust für das Baselbiet

Nach der Feier wartete im Foyer des Theaters das Dies-Essen. Davor und dazwischen war am Rednerpult abermals die Lage der Universität das Thema, nun gemischt mit viel Humor. Schenker-Wicki zitierte in Anspielung auf die Baselbieter Sparpläne Fausts Eröffnungsmonolog leicht angepasst: «Ich sehe, dass wir nicht investieren können. Das will mir schier das Herz verbrennen.» Den Faust könne das Baselbiet indes trotz der knappen Mittel aufführen, denn es brauche dazu ja nur vier Schauspieler. Zum Schluss sandte sie ein Dankeschön Richtung Baselland: «Ohne euch hätte die Uni nicht zur Weltspitze aufschliessen können.»

Erziehungsdirektor Christoph Eymann wandte sich zum letzten Mal als Regierungsrat an die Dies-Gesellschaft. Er gab seiner Nachfolge drei Ratschläge mit. Er tue das durchaus selbstkritisch, merkte er an. Der erste Rat lautete: «Seien Sie glasklar und konsequent gegenüber den politischen Kräften im Nachbarkanton, welche meinen, eine Universität müsse eine Kosten-Nutzen-Rechnung aufweisen.» Es gelte darüber hinaus aber auch, in der eigenen Regierung Kollegen für eine starke Uni zu gewinnen und von der Uni einzufordern, sparsam mit den Mitteln umzugehen.

Wer die Probleme der Universität zu lösen vermag, war für Thomas Bachmann, Meister der Akademischen Zunft, klar. In seiner Fassade meinte er in Anspielung auf Donald Trumps Wahlmotto: «Ich wette ohne Zögern eins zu zehn, Frau Schenker makes the Uni great again!» Daneben handelte Bachmann auch andere aktuelle Basler Angelegenheiten mit viel Humor ab. Das tonte etwa so: «Wenn die verkehrsberuhigte Innenstadt den ihr diktierten inneren Frieden hat, dann ist es aus mit Shoppingmeile, an ihre Stelle tritt die Langeweile. Denn das, was man so täglich braucht zum Leben, wird's in der Innenstadt dann nicht mehr geben: Rivella, Galakäse, Milch und Schoggi, Getreideriegel, Ovo, Tee und Stocki, (...) dies alles gibt es hier an einem Ort. Doch leider ist die Hauptpost bald schon fort.»



Uni-Rektorin Andrea Schenker-Wicki sprach in der Martinskirche zu den Gästen über Glück und Glücksgefühle. Später, am Dies-Essen, stichelte sie gegen die Regierungen von Basel und Baselland. MARTIN TÖNGI

THOMAS HÜRLIMANN

## Erforscher des Glaubens

Die Theologische Fakultät ernennt den bekannten Zuger Schriftsteller Thomas Hürlimann («Fräulein Stark», «Vierzig Rosen») zum Ehrendoktor. Die Fakultät preist ihn für die Leistung, «die religiöse Grundierung der säkularisierten Schweiz im 20. Jahrhundert» sichtbar gemacht zu haben. Ausserdem habe er ein feines literarisches Bild der Geschichte des Judentums in der modernen Schweiz gezeichnet.



ELISABETH FREIVOGEL

## Kämpferin für Frauenrechte

Elisabeth Freivogel erhält den Ehrendokortitel der Juristischen Fakultät. Die «engagierte und furchtlose» Baselbieter Anwältin setzt sich seit Jahrzehnten für die Gleichberechtigung der Frauen ein. Dabei konnte sie einige Erfolge feiern. Ein Beispiel ist der in der Verfassung festgehaltene Anspruch auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit. In diesem Bereich hat sie die Rechtsentwicklung entscheidend beeinflusst.



HANS-RUDOLF STOLL

## Pionier der Onkologiepflege

Der ehemalige Leiter der Pflege von Krebspatienten (Onkologiepflege) am Basler Unispital, Hans-Rudolf Stoll, ist neuer Ehrendoktor der Medizinischen Fakultät. Stoll wird für seinen Beitrag zu Innovationen in der Onkologiepflege sowohl im Spital als auch im häuslichen Bereich geehrt. Als sein grösstes Verdienst nennt die Medizinische Fakultät die schweizweite Etablierung der Onko-Spitex.



BARBARA DUDEN

## Historikerin des Körpers

Barbara Duden erhält den Ehrendokortitel der Philosophisch-Historischen Fakultät. Duden ist Medizinhistorikerin und Geschlechterforscherin. Die emeritierte deutsche Professorin für Geschlechter- und Kultursociologie gilt als Pionierin der internationalen Geschlechterforschung. Sie war wesentlich daran beteiligt, den Körper als Gegenstand der Geschichtswissenschaft zu etablieren.



SAM KELLER

## Mister Kunstaussstellung

Die Philosophisch-Historischen Fakultät ernennt auch Sam Keller zum Ehrendoktor. Keller war acht Jahre Direktor der Art Basel und ist heute Direktor der Fondation Beyeler. Es sei ihm «in einzigartiger Weise gelungen», so die Fakultät, aus der Art Basel jedes Jahr ein «temporäres, international konkurrenzloses und in seinen Setzungen kanonisches «Museum» zeitgenössischer Kunst zu machen».



ANDRÉ GORSATT

## Mineralien-Jäger

André Gorsatt erhält den Ehrendokortitel der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Gorsatt lieferte eine fast lückenlose, systematische Sammlung und Beschreibung von Mineralien des Walliser Binnentals, wo er aufwuchs und lebt. Die Fakultät preist ihn als «international anerkannten Fachmann und wertvollen wissenschaftlichen Partner der Basler Mineralogie an der Universität».



STEPHEN CECCHETTI

## Koryphäe der Geldpolitik

Stephen Cecchetti ist neuer Ehrendoktor der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Er ist laut Fakultät einer der wichtigsten Experten für Finanzstabilität und internationale Geldpolitik. Von 2008 bis 2013 arbeitete er in leitender Funktion bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel. Geehrt wird er mitunter für seine Verdienste beim Aufbau der Beziehung zwischen BIZ und Uni.



NORBERT SCHWARZ

## Revolutionär-Psychologe

Die Fakultät für Psychologie ernennt Norbert Schwarz zum Ehrendoktor. Schwarz gehört zu den einflussreichsten zeitgenössischen Sozialpsychologen. Seine Forschung fokussiert auf die Urteilsbildung. Die Fakultät bezeichnet sie unter anderem als «revolutionär». Schwarz hat gezeigt, dass man Urteile nicht aufgrund Abwägens gesammelter Informationen fällt, sondern aufgrund von Gefühlen.



INSERTAT

**ENERGIESTEUER**  
mit Schnüffelstaat  
in jeder Wohnung

**NEIN**

Besorgte liberale Bürger